



6. Fachkonferenz für sozial verantwortliche IT-Beschaffung

21. und 22. Juni 2018
Hospitalhof Stuttgart

Protokoll Workshop 3

Fair Green IT – Wie wird energie- und ressourceneffiziente IT auch sozial?

Mit Dr. Erik Heyden (Umweltministerium Baden-Württemberg)
und Marie Holdik (Werkstatt Ökonomie)
Dokumentation: Uta Umpfenbach

Zuerst gab Dr. Erik Heyden einen Input zur „Landesstrategie Green IT 2020“. Er arbeitet im Referat 15 – IuK, UIS, nachhaltige Digitalisierung im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Hier ist das Thema verortet.

Hintergrund der Landesstrategie ist die Feststellung, dass die IT-Nutzung etwa 30% des Gesamtstromverbrauchs der Landeseinrichtungen ausmacht. Zwei Ziele wurden bis 2020 festgelegt: der IT-Energieverbrauch soll jedes Jahr um 2% gesenkt und der Ressourcenverbrauch verringert werden. Die vorhandenen Ansatzpunkte verteilen sich auf die beiden Haupthandlungsfelder „Rechenzentren“ und „Arbeitsplatz IT“. Maßnahmen im Bereich IT-Beschaffung bieten den längsten Hebel bei der Zielerreichung. Insgesamt wurden in den Feldern Arbeitsplatz, Beschaffung, Rechenzentren, Organisation und Wissenschaftsbetrieb 92 konkrete Maßnahmen festgelegt. Im Zuge der Strategieumsetzung wurden hierzu einheitliche Steckbriefe mit Informationen zu Kosten und Einsparpotenzialen erarbeitet. Zu den sozialen Aspekten gibt es bis jetzt noch keine Ziele, die Überprüfbarkeit wird ähnlich wie bei Ressourceneffizienz als schwierig angesehen. Aber die Landesstrategie Green IT 2020 wird kontinuierlich fortgeschrieben. Hier sollten zukünftig mehr Nachhaltigkeitsaspekte aufgenommen werden.

Im zweiten Input stellte Marie Holdik von der Werkstatt Ökonomie die politischen und beschaffungsrechtlichen Rahmenbedingungen zur nachhaltigen IT-Beschaffung in Baden-Württemberg vor. Sie hat die aktuelle Studie „Öffentliche Beschaffung von IT-Hardware in Baden-Württemberg – Stand und Potenziale für die Berücksichtigung sozialer Kriterien“ verfasst und hierfür Landeseinrichtungen, Hochschulen und Kommunen/Kreise befragt.

Der politische Rahmen: In den Entwicklungspolitischen Leitlinien, die 2013 von der Landesregie-

rung beschlossen wurden, ist ein Handlungsfeld die „verantwortliche Beschaffung“. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes von 2007 wurde nach dem Inkrafttreten der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) überarbeitet und bekam eine globale Perspektive. Die SDGs und auch die Entwicklungspolitischen Leitlinien wurden integriert. Im Koalitionsvertrag von 2016 wurde festgeschrieben, dass eine verantwortliche Beschaffung voranzubringen ist.

In der aktuellen VwV Beschaffung wurde festgelegt, dass die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen bei sensiblen Produkten eingefordert werden müssen. Die IT-Geräte gehören bisher allerdings nicht dazu (Anlage 1).

Die Studie hat gezeigt, dass soziale Kriterien bisher nur wenig in die Ausschreibungen aufgenommen wurden.

Um von „Green IT“ zu „Fair Green IT“ zu kommen, wird vorgeschlagen: Weiterbildung und Serviceangebote zu schaffen, IT-Geräte in die Liste der sensiblen Produkte (VwV Beschaffung Anlage 1) aufzunehmen, strategisch das Thema mit Zielvorgaben, Maßnahmen und Kennzahlen anzugehen sowie entwicklungspolitische Grundsätze in die momentan im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration entstehende IT-Architektur zu integrieren.

In der Diskussion wurde festgestellt, dass die politischen Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg gut sind. Das Land ist mit seinen rund 60.000 Arbeitsplätzen ein gewichtiger Einkäufer und kann durch die großen Beschaffungsvolumina auf zuliefernde Firmen – was, wie in den Vorträgen der Veranstaltung dargestellt möglich ist – Einfluss nehmen.

Die IT-Geräte-Beschaffung hat in Baden-Württemberg eine Sonderstellung in der VwV Beschaffung. Dr. Heyden hofft, dass bei der anstehenden Überarbeitung der VwV Beschaffung die IT-Geräte in die Anlage 1 mit einbezogen werden.

Interessante Diskussionsbeiträge kamen aus anderen Bundesländern. Dabei wurde die Frage thematisiert, wie Kennzahlen der beschaffenden Stellen erhoben werden können. Im Unterschwellenbereich ist es in Hessen durch die Nutzung der Vergabepattform möglich. Eine weitere Idee wäre, Studierende auf das Thema anzusetzen und sie Ideen entwickeln zu lassen, wie die kontinuierliche Erfassung möglich wäre.

In Kiel wird bei der Ausschreibung schon zu Beginn kommuniziert, dass Electronics Watch die Bieter überprüft. Die Geräte werden nicht deutlich teurer. Es wird in der Diskussion angeregt, Mut zu haben und neue Wege einzuschlagen.

Eigenerklärungen sollten nicht oder zumindest nachrangig zu anderen Nachweisen genutzt werden, wie z.B. die BITKOM-Erklärung, SA 8000 und das Label TCO Certified.

Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung im BMI arbeitet mit BITKOM daran, die Bietererklärung von 2014 zu überarbeiten und die Überprüfung der Lieferkette(n) weiter auszuweiten und Zertifizierungen von Produktionsstätten mit aufzunehmen. Der Vertreter von der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung regt weiterhin an, Ergebnisse und Erfahrungen von Beschaffungsvorgängen darzustellen und an die Kolleg*innen heranzutragen.

Über die zentrale IT-Vergabe wird in Hessen der „Hessen-PC“ beschafft. Für das Standardprodukt wird die Leistungsbeschreibung gemeinsam mit Praktiker*innen erarbeitet und eine Wertungsmatrix entwickelt. Das Ergebnis mündet in einem Produktleitfaden „Green IT“. Es werden Kosten eingespart durch Lebenszyklusbetrachtung, Verknappung und es kann nicht am Rahmenvertrag vorbei beschafft werden. Soziale Kriterien werden bis jetzt im geringen Umfang eingefordert.

Gewünscht wird eine Muster-Ausschreibung für IT-Geräte zur Einbindung von Sozialstandards, die als „Blaupause“ genutzt und dann auf das eigene Projekt angepasst werden kann.

Thematisiert wurden weiterhin tägliche Probleme, wie Personalengpässe, Kostensteigerung und fehlende Informationen von Bieter*innen. Im Textilbereich sind die Unternehmen schon weiter.

Im Hochschulbereich werden oft abweichend vom standardisierten „BW-PC“ spezielle Leistungsbeschreibungen formuliert, die keine Nachhaltigkeitskriterien beinhalten. Auch sprechen die dezentralen IT-ler*innen eine andere Sprache als die Beschaffer*innen. Wie kann die Vermittlung gelingen? Daran muss noch gearbeitet werden. Aus Kiel kommt der Hinweis an die Hochschulen in Baden-Württemberg, gemeinsam mutig zu sein.

Es wird gefragt, wie die Schulungsoffensive zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in Baden-Württemberg zu bewerten ist. Diese ist ein Impuls mit vier Veranstaltungen in verschiedenen Regionen. Finanziell ist die „Offensive“ nicht nachhaltig gesichert, da Fraktionsmittel verwendet werden und es dafür keinen Haushaltstitel gibt.

Aus Sicht der Zivilgesellschaft wird für Baden-Württemberg ein Signal von der Landesregierung gefordert, dass eine verantwortliche Beschaffung gewollt ist. Als sinnvoll angesehen würde z.B. die Förderung von Pilotprojekten.

Konkrete Hilfestellung für die Beschaffer*innen bieten juristisch überprüfte Produktleitfäden und abrufbare CO2-Bilanzen aus Hessen. Die SKEW bietet kostenlos Rechtskonformitätsprüfungen an. Im Kompass Nachhaltigkeit (<https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/>) können IT-Beschaffungsbeispiele recherchiert werden. Allerdings lebt dieser auch von Inputs: gute Beispiele und Erfahrungen sollten allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Die Präsentation von Dr. Erik Heyden ist abrufbar unter

https://www.woek.de/fileadmin/user_upload/downloads/news/beschaffung/2018_06_29_it-konferenz_ws_3_heyden.pdf

Die Landesstrategie „Green IT 2020“ ist abrufbar unter <https://green-it.baden-wuerttemberg.de/>

Die Präsentation von Marie Holdik ist abrufbar unter

https://www.woek.de/fileadmin/user_upload/downloads/news/beschaffung/2018_06_29_it-konferenz_ws_3_holdik.pdf

Die Studie ist abrufbar unter

https://www.woek.de/fileadmin/user_upload/downloads/publikationen/beschaffung/woek_2018_oeffentliche_beschaffung_von_it-hardware_in_baden_wuerttemberg.pdf